

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 6: Verweigern sich die Frauen dem Vaterland?

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN EIGENER SACHE

Von Yves Seydoux

Der grosse Saal der «Sopracenerina» war fast zu klein für die zahlreichen Delegierten und Gäste. Über 300 Personen waren ins Tessin gereist: 150 Sektionsdelegierte, 49 Vertreter von Korporativmitgliedern und 31 Mitglieder des Direktionsrats. Unter den Gästen erkannte man Hans Hoegh, Generalsekretär der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, Dr. Athos Gallino, Mitglied des Exekutivbüros des IKRK und Bürgermeister von Bellinzona, Professor Carlo Speziati, Mitglied der Tessiner Kantonsregierung, und Fürsprecher Diego Scacchi, Stadtpräsident von Locarno, sowie die beiden alt Bundesräte Hans-Peter Tschudi und Hans Hürlimann.

Friedliche Wahlen

Die Delegierten hatten die Mitglieder der leitenden Organe des Schweizerischen Roten Kreuzes zu wählen bzw. wiederzuwählen: den Präsidenten, die beiden Vizepräsidenten, den Quästor, die übrigen Mitglieder des Zentralkomitees sowie den Direktionsrat. Die Wahlen brachten keine Überraschungen, gab doch keine der offiziellen Kandidaturen zu einer «Kampfwahl» Anlass.

Der Präsident, Kurt Bolliger, wurde einstimmig mit grossem Beifall auf eine neue Amtsperiode von drei Jahren wiedergewählt, ebenso der Vizepräsident, Fürsprecher Jean-Paul Buensod (Genf). Das Amt des zweiten Vizepräsidenten ging an Fürsprecher Giorgio Foppa, Rechtsanwalt in Lugano und Präsident der Rotkreuz-Sektion dieser Stadt. Er ersetzt Annelies Nabholz, die ihren Rücktritt erklärt hat, und ist hiermit neues Mitglied des Zentralkomitees. Annelies Nabholz war seit 1979 Vizepräsidentin des SRK.

Drei weitere Persönlichkeiten wurden neu ins Zentralkomitee gewählt: Elisabeth Kopp, Präsidentin der Sektion Bern-Mittelland, Regierungsrat Dr. Karl Kennel, Vorsteher des Sanitäts- und Fürsorgedepartements des Kantons Luzern, Präsident der Schweizerischen Sanitätsdirektoren-Konferenz von 1976 bis 1985 und Mitglied des Direktionsrats seit 1976, sowie Peter Klinger, Direktor des Kantonsospitals Chur und Vizepräsident

An das Jahr 1985 werden wir uns noch lange erinnern; erstens, weil die 100. Delegiertenversammlung stattgefunden hat, und zweitens, weil sie in Locarno, dieser Tessiner Stadt mit dem wohlbekannten Charme, abgehalten worden ist. Die meisten von uns kamen aus dem Norden und kannten zu diesem Moment eine gewisse Teilnehmerin nur vom Hörensagen: die Sommersonne!

100. Delegiertenversammlung des SRK

Eine runde Sache

der Sektion Graubünden. Die Neugewählten ersetzen im Zentralkomitee Prof. Silvio Barandun (Bern), PD Dr. Luciano Bolzani (Lugano) und Dr. Joseph Leo Saner (Zürich). Dr. Saner bleibt Mitglied des Direktionsrats.

Gefeierte Ehrenmitglieder

Auf Vorschlag des Direktionsrats ernannte die Versammlung Annelies Nabholz sowie Professor Barandun und Dr. Bolzani zu Ehrenmitgliedern des Schweizerischen Roten Kreuzes. Luciano Bolzani erntete wie ein Star stürmischen Applaus – schliesslich waren wir im festlichen, fröhlichen Tessin! Natürlich durfte auch das traditionelle Blumenarrangement für die drei neuen Ehrenmitglieder nicht fehlen. Strahlende Farben, draussen strahlender Sonnenschein... Die Sonnenstube zeigte sich von ihrer besten Seite.

Bilanz erfreulich

Die Jahresrechnung 1984 wurde von den Delegierten genehmigt. «Bilanz: erfreulich» lautete der Kommentar des Quästors, Dr. Hans-Jakob Halbheer. Im Bereich der Hilfsaktionen, unterstrich er, betrogen die sogenannten Verwaltungskosten zwischen 7 und 10% (durchschnittlich 8,5%). Angesichts der unzähligen Verpflichtungen des Schweizerischen Roten Kreuzes sei diese Proportion wirklich vernünftig. Der Quästor ermunterte jedoch alle Anwesenden,



Von links nach rechts die alt Bundesräte Hans Hürlimann und H.-P. Tschudi; Athos Gallino, Mitglied des Exekutivbüros des IKRK, Bürgermeister von Brissago; Carlo Speziati, Tessiner Ständerat.

eine offene Informationspolitik zu betreiben, um Unterstellungen und falschen Clichés entgegenzuwirken.

Sorgenkind: der Rotkreuzdienst

Das Schweizerische Rote Kreuz muss sich in erster Linie stets der Bedürfnisse der Ärmsten bewusst sein. Zweitens aber muss es auch einen anderen Aspekt seines Auftrags besonders beachten, nämlich seinen Einsatz für die Gesamtverteidigung unseres Landes im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes. Gegenwärtig gibt es 3900 RKD, die sich freiwillig gemeldet haben. Der Soll-Bestand beträgt aber 7800.

Kurt Bolliger appellierte an die Sektionen: Auch in dieser Beziehung sollte die Information intensiviert werden, um in den jeweiligen Einzugsgebiete-

nem das entsprechend ausgebildete Personal fehlt, um eine Krisensituation zu meistern.» Diese Frage ist um so aktueller, als der Bundesrat gegenwärtig seine Verordnung über den Rotkreuzdienst revidiert. Der Inhalt dieses Textes könnte ein anderes Revisionsprojekt beeinflussen, das momentan geprüft wird, nämlich die Revision der Statuten des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die voraussichtliche Harmonisierung hat übrigens das Zentralkomitee dazu veranlasst, das Traktandum Statuten und ihrer Revision zu vertragen.

Apropos Liga und IKRK

Das Schweizerische Rote Kreuz gehört zur grossen internationalen Rotkreuz-Familie. Dementsprechend hörte die Versammlung mit grossem Interesse die Ansprachen von Hans Hoegh, Generalsekretär der Liga, und Athos Gallino, Vertreter des IKRK.

Hoegh rief zu grösserem gegenseitigem Verständnis auf und stellte voller Humor fest, dass zwischen Genf und Bern, zwischen dem Salève und dem Gurten manchmal Ozeane und Kontinente zu liegen schienen. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass die Liga – nicht ohne Schwierigkeiten – die 136 bisher bestehenden nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften koordiniert. Denken wir an die laufenden Hilfsaktionen, zum Beispiel an die Bekämpfung des Hungers in Afrika oder an die

DIE NÄCHSTE DV

Die Organisation der 101. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes wird die Sektion Bern-Mittelland übernehmen. Sie wird am 21. Juni 1986 in Bern, und zwar im altherwürdigen Rathaus, Sitz des kantonalen Parlamentes, stattfinden.

ten die Möglichkeit eines freiwilligen Einsatzes bekannt zu machen. Übrigens war dies nicht das erstemal, dass der Präsident eine Lanze für den Rotkreuzdienst brach: «Es nützt nichts, über bestens ausgerüstete Schutzräume und Spitäler zu verfügen, wenn ei-



zahlreichen Konflikte, die sich heutzutage auf unserem Planeten abspielen. Hans Hoegh stellte fest, dass die Liga zur Bewältigung dieser Probleme auf die Unterstützung aller angewiesen sei, dass man aber ob den jetzigen Hilfsaktionen nicht vergessen dürfe, wie weit man noch davon entfernt sei, die in zahlreichen Ländern vorherrschende alltägliche Not zu lindern.

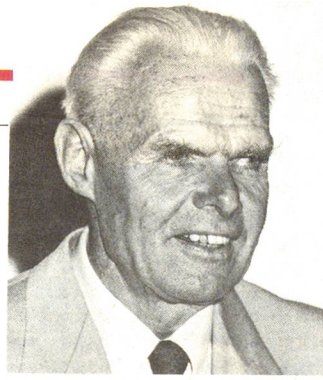
Ähnlich lauteten die Anliegen des IKRK, wie sie Athos Gallino formulierte. Die zunehmende Politisierung der humanitären Hilfe ist bedauerlich: «Die Abkommen werden nicht mehr respektiert, ja gewisse Länder leugnen sogar die Existenz bestimmter Konflikte,

obschon diese allgemein bekannt sind.»

Gallino freute sich über die Erhöhung der finanziellen Unterstützung des IKRK durch den Bund von 20 auf 40 Millionen Franken. Kurt Bolliger meinte angesichts dieser Erhöhung der Subventionen um 100%, das Schweizerische Rote Kreuz wäre schon mit 10% zufrieden...

«Staat und Gesundheit»

Prof. Dr. Beat Roos, Direktor des Bundesamtes für Gesundheitswesen, betonte in seiner Ansprache über «Staat und Gesundheit» die doppelte Aufgabe des Gesundheitswesens. Einerseits hat es dem leidenden Individuum zu hel-



Ovationen für Kurt Bolliger, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, der für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt wurde.

fen, andererseits muss es den Gesundheitsschutz ausbauen, indem es die Vorbeugung fördert.

Im Zusammenhang mit der ersten Aufgabe sprach Prof. Roos vom aktuellen Problem der AIDS-Krankheit, die immer noch nicht heilbar ist. Zu ihrer Bekämpfung haben die Ärzte weltweit erhebliche Anstrengungen unternommen. In der Schweiz wurden 63 Fälle von AIDS registriert, 31 davon mit tödlichem Ausgang. Die Risikogruppen sind: Homosexuelle, Drogenabhängige, Heterosexuelle, die mit Infizierten in Kontakt stehen, Kinder, Bluter sowie die Empfänger einer Blutspende. Da es schwierig wäre, alle Gefährdeten zum Arzt zu schicken, haben die Bundesbehörden beschlossen, sich bei der Durchführung ihrer Vorbeugungskampagne auf die Blutspender zu be-

zentren obligatorisch. Die Kosten werden sich auf über sechs Millionen Franken pro Jahr belaufen. Der Bund wird sich an diesen Ausgaben beteiligen. Der Restbetrag wird durch eine Erhöhung der Serumpreise ausgeglichen.

«Was die Präventivmedizin im allgemeinen betrifft, so muss man wohl oder übel zugeben», so Prof. Roos, «dass die jetzige Gesetzgebung mehr als lückenhaft ist. Tabakkonsum, übermässiger Alkoholkonsum und Drogensucht verursachen ja die häufigsten chronischen Krankheiten in unserem Land. Und was soll man angesichts der Zahl von Verkehrsunfällen sagen?»

Dir. Roos stellte fest, dass in diesem weiten Bereich zweifellos noch vieles zu tun ist. Wo die staatlichen Strukturen überfordert sind, sollten Institutionen wie das Schweizerische Rote Kreuz, der Schweizerische Samariterbund oder auch Pro Senectute einspringen.

Es gibt nicht bloss die Folgen von Krankheit, von Unfällen, von Sucht zu bekämpfen, sondern den Ursachen nachzuspüren und Zusammenhänge aufzuzeigen und vorbeugende Massnahmen zu propagieren.

Das Schweizerische Rote Kreuz und seine Sektionen ha-

Die neuen Mitglieder des Zentralkomitees

Das sind die vier neuen Mitglieder des Zentralkomitees, die in den nächsten Jahren massgebend im Neuner-Gre-

mium das Schicksal des Schweizerischen Roten Kreuzes mitbestimmen werden:



Elisabeth Kopp, Jugendanwältin, Präsidentin der Sektion Bern-Mittelland.



Giorgio Foppa, Anwalt und Notar, Präsident der Sektion Lugano und neuernannter Vizepräsident des Schweizerischen Roten Kreuzes.



Karl Kennel, Dr.med.vet., Luzerner Regierungsrat, Vorsteher des Sanitäts- und Fürsorgedepartements.



Peter Klinger, Direktor des Kantonsspitals Chur, Vizepräsident der Sektion Graubünden.

MERCI LOCARNO!

Ein grosses Kompliment und ein herzlicher Dank geht an die Sektionen des Tessins und die Sektion Locarno im besonderen, die den harmonischen Ablauf der 100. Delegiertenversammlung so souverän organisierten. Glanzvoller Höhepunkt war unzweifelhaft der festliche Abend im Grand Hotel von Locarno.

Die Sektionen «ennet» dem Gotthard dürften während dieser zwei Tage gespürt haben, welche Wertschätzung sie innerhalb der Rotkreuz-Familie der ganzen Schweiz geniessen. Noch einmal: Merci Locarno!

schränken. Diese Kampagne hat soeben begonnen und umfasst drei Etappen. Zuerst werden schon in diesem Monat die Blutkontrollen in den Blutspendezentren verallgemeinert, um die Antikörper des AIDS-Erregers nachzuweisen. Ab November folgt die zweite Etappe: aufgrund einer auf das Epidemiegesetz abgestützten Verordnung werden die entsprechenden Kontrollen in sämtlichen Blutspendezentren des Schweizerischen Roten Kreuzes (die drei Viertel des gespendeten Blutes sammeln) obligatorisch. Schliesslich werden die Kontrollen ab Anfang 1986 in einer dritten Etappe in allen Blutspende-

zentren bereits richtungweisend gewirkt.

Die Sektionen bieten Kurse auf den verschiedensten Gebieten der Gesundheitspflege an. Im Ausland engagiert sich das Rote Kreuz vorwiegend in Basis-Gesundheitsprogrammen. Vorbeugen ist besser als heilen – eine Binsenwahrheit. Das Schweizerische Rote Kreuz hat hier eine wichtige Funktion zu erfüllen, nämlich leere Begriffe mit Sinn zu füllen. □